

SPD Jahreshauptversammlung am 17.05.2014

Rechenschaftsbericht der Unterbezirksvorsitzenden

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

mein Rechenschaftsbericht nach weiteren 2 Jahren Vorsitz des Unterbezirks Augsburg der SPD fällt heute sicher etwas aus dem Rahmen, weil in dieser Zeit sehr viel passiert ist und in den letzten Wochen und Tagen die Diskussion um den weiteren Weg der SPD Augsburg ja immer neue Wellen schlägt.

Wir haben in dieser Zeit in Augsburg einen Bundesparteitag, einen Landesparteitag und einen Bezirksparteitag, Bundestags-, Landtags-, Bezirkstags- und Kommunalwahl und ein Mitgliedervotum über die große Koalition bewältigt und stehen jetzt gleichzeitig noch vor der Europawahl! Das aktuelle Tagesgeschehen beherrscht weitgehend die politische Auseinandersetzung, unsere Mitglieder waren und sind ständig gefordert und es bleibt wenig Zeit, Luft zu holen, in Ruhe zu reflektieren und neue Strategien zu entwickeln.

Deswegen gleich schon einmal an dieser Stelle, meinen ganz großen Dank an alle unsere aktiven Mitglieder in den Ortsvereinen, aber auch an die Mitarbeiter in unserer Geschäftsstelle für dieses große Engagement für unsere Partei. Ich bin sehr stolz darauf bei meiner SPD zu sein – und ich glaube, das müssen wir uns und unseren Mitgliedern öfter einmal auch sehr deutlich sagen!

Wir haben in diesen zwei Jahren unglaublich viel bewegt und ich will dies an einigen Beispielen einmal kurz aufzählen, weil man ja sehr schnell vergisst:

- Mit Peer Steinbrück sind wir über die Dult marschiert und haben uns im Ratskeller der Diskussion mit der Stadtgesellschaft gestellt
- Andrea Nahles hat uns in Oberhausen bei unseren Tür zu Tür Aktionen unterstützt
- Auf dem Plärrer haben wir unsere große Veranstaltung mit Sigmar Gabriel und Christian Ude durchgeführt
- Mit der Tour de Bahr sind wir mit vielen Veranstaltungen zur Rente, Mindestlohn, Gesundheit, Betreuung und Bildung, bürgerschaftliches Engagement in die Stadtteile gezogen
- Wir haben tausende von Tür zu Tür Besuchen durchgeführt und einen Filmpreis über unsere Aktion gewonnen
- Wir konnten den Innovationspreis lebenswerte Stadt für unsere Bürgerbeteiligung gewinnen
- Wir können mehr Eintritte als Austritte verzeichnen und Bergheim hat den bundesweiten Neumitgliederwettbewerb gewonnen

- Wir haben wieder unser Sommerfest, diesmal gemeinsam mit den Genossen aus dem Landkreis Augsburg und dem Landkreis Aichach-Friedberg, gefeiert.
- Im Dezember haben wir mit Florian Pronold eine große Veranstaltung zum Mitgliedervotum zur großen Koalition durchgeführt.
- In vielen Arbeitsgruppen haben wir unser Kommunalwahlprogramm erarbeitet und auf einem Sonderparteitag verabschiedet.
- Die Staatssekretärin Annette Kramme und der Staatssekretär Ulli Kelber haben mit uns verschiedene Projekte und Einrichtungen in Augsburg besucht.
- Die Präsidentin der Welthungerhilfe Bärbel Diekmann hat uns auf einer Veranstaltung sehr eindringlich auf die großen Probleme in Afrika hingewiesen.
- Zum Abschluss des Kommunalwahlkampfes hat unsere Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen eine große Veranstaltung mit Florian Pronold in der vollbesetzten Kälberhalle organisiert .
- Wir haben 150 Jahre SPD gefeiert, mit einer großen Veranstaltung im Textilmuseum gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, mit unserer Jubiläumszeitung und zum Anschluss mit einer gut besuchten Veranstaltung beim Ortsverein Hochzoll.
- Wir haben die Mitglieder wie nie zuvor basisdemokratisch einbezogen, beim Mitgliedervotum zur großen Koalition, mit unseren Unterbezirksausschusssitzungen vor und insbesondere nach der Kommunalwahl und einer Mitgliederversammlung der Gesamtpartei zur Beteiligung an der Stadtregierung.

Liebe Genossinnen und Genossen,
 allein schon diese Aufzählung, die bei weitem nicht alle Aktivitäten umfasst, zeigt das große Engagement unserer Partei – und um so größer war die Enttäuschung nach der Kommunalwahl, als wir feststellen mussten, dass das große Engagement unserer Mitglieder, unserer Kandidaten auf der Stadtratsliste und unseres OB-Kandidaten Dr. Stefan Kiefer nicht belohnt wurde! Wir haben in Augsburg das schlechteste Wahlergebnis überhaupt erzielt, haben die Stichwahl nicht erreicht und sechs Stadtratsmandate verloren.

Die Diskussion in den letzten Wochen stand unter dem Eindruck dieser Niederlage. Es gab und gibt eine sehr große Enttäuschung und ja auch Wut unter unseren Mitgliedern und Stadtratskandidaten, die es trotz großem Einsatz nicht geschafft haben. Viele haben Angst und Sorge, dass sich die Partei und ihr Vorstand an diese Situation gewöhnen könnten, dass man über kurz oder lang zur Tagesordnung übergeht und keine Konsequenzen gezogen werden.

Liebe Genossinnen und Genossen, deswegen sage ich hier ganz klar und deutlich, es kann und darf sich kein Vorstand und keine Vorsitzende erlauben, über dieses fatale Ergebnis hinweg zu gehen – allerdings helfen auch keine Schnellschüsse!

Wir haben damit begonnen, dieses Wahlergebnis zu analysieren und aufzuarbeiten, in mehreren Sitzungen von Vorstand und Unterbezirksausschuss und mit einem ganzen Wochenende, zu dem wir auch externe Fachleute hinzugezogen haben.

Dabei ist vor allem folgendes deutlich geworden:

Wir haben kaum Stimmen an andere Parteien und Gruppen verloren, sondern wir haben vor allem Stimmen an die Nichtwähler verloren! Wir haben es nicht geschafft, unsere Wähler zu mobilisieren und zur Wahlurne zu bringen!

Liebe Genossinnen und Genossen, was bedeutet das?

Wir haben es nicht geschafft, den Bürgern deutlich zu machen, **dass es sich lohnt**, ihr Kreuz bei der SPD zu machen, dass sie in ihrer Lebenssituation als junger Mensch, Eltern, als Beschäftigter oder eben auch Nichtbeschäftigter, als Alleinerziehender oder als Rentner und Senior davon profitieren, wenn die SPD die Politik in dieser Stadt maßgeblich bestimmt!

Wenn man dazu in unser Wahlprogramm schaut oder sich unsere Aussagen im Wahlkampf durch Stefan Kiefer und unsere Stadtratskandidaten anschaut, dann gab es dazu auf allen Ebenen entsprechende Argumente und Positionen – **sie sind aber nicht angekommen und das muss unser Thema sein!!**

Natürlich gibt es noch ein ganzes Bündel an Faktoren, die mit zu dieser Niederlage beigetragen haben; wir können uns fragen

- haben wir nicht zu viele neue noch relativ unbekannte Kandidaten gehabt – allerdings haben einzelne neue sehr gut abgeschnitten und einige bekannte Kandidaten nicht so gut
- hat unsere Agentur immer richtig gelegen oder eben nicht?
- war unsere Wahlkampfführung vielleicht zu altbacken und müssen wir nicht andere Wege gehen?
- war unser Gegner nicht zu stark und hat seine Position als Stadtregierung nutzen können, sich in den Vordergrund zu schieben und uns einige Themen abzunehmen?
- gibt es nicht insgesamt eine Wahlmüdigkeit, auch deswegen weil die gesamte Situation in Augsburg und Bayern wie bundesweit für die Menschen relativ günstig ist, da gibt es wenig Druck zur Veränderung, was für die SPD insgesamt eine schwierige Ausgangssituation ist?

Liebe Genossinnen und Genossen, ich glaube, wir können hier noch ewig diskutieren, woran es im Einzelnen gelegen hat und alles hat sicher seine Berechtigung. Aber ich glaube eine Diskussion in dieser Form wird uns nicht weiter bringen.

Wir müssen uns darauf konzentrieren, wie wir an die Bürger herankommen können, den Dialog mit ihnen suchen und wie wir sie von unseren Vorstellungen und Positionen überzeugen können! Auch damit haben wir schon an unserem Wochenende begonnen und es ist ein erstes Papier als Zusammenfassung dieser Diskussion entstanden, dass uns wie ein roter Faden durch die anstehende Aufarbeitung und Diskussion führen soll. Es geht darum, wie wir als SPD Augsburg mit unseren Ressourcen handlungs- und durchsetzungsfähiger werden können, um die Bürger besser zu erreichen.

Ich möchte an dieser Stelle einige Punkte daraus kurz vorstellen:

Wir wollen die Arbeit in unseren **Vorstand im Unterbezirk** sehr viel effektiver machen. Wir möchten den Vorstand verkleinern und werden euch daher vorschlagen, die Zahl der Beisitzer von 13 auf 9 zu reduzieren. Im Vorstand soll es klare Zuordnungen von Aufgaben und Verantwortlichkeiten geben – über die Position des Schriftführers und Kassiers hinaus. Dabei sind folgende Bereiche angedacht:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation insbesondere die Entwicklung der Ortsvereine
- Die Abstimmung mit der Stadtratsfraktion
- Personalentwicklung
- Die innere Kultur der Partei
- Fachliche Zuständigkeiten z.B. Bildung, Soziales, Kultur, Migration

Der **Unterbezirksausschuss** soll in seiner Bedeutung stärker gewichtet werden, so wie wir es auch nach der Kommunalwahl praktiziert haben. Der Parteivorstand soll bei allen relevanten Entscheidungen zunächst im Unterbezirksausschuss ein Meinungsbild und die Positionen der Ortsvereine einholen.

Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen **Parteivorstand und Fraktion** deutlich verbessern können.

Die Rolle und der Stellenwert der eingerichteten **Fachforen** in der Partei sind zu klären. Welche Foren soll es geben, wie sind sie organisiert und wie funktioniert die Rückkopplung zu Partei und Fraktion?

Wir müssen unsere **interne Kommunikation** verbessern. Viele Mitglieder erhalten nur aus der örtlichen Presse Informationen über die Position der SPD – und dann entsprechend verkürzt und einseitig. Wir müssen die Informationswege über E-Mail stärker nutzen, aber ebenso die persönliche Ansprache in den Ortsvereinen verbessern.

Dazu gehört auch die regelmäßige Information und **Berichterstattung durch die Mandatsträger** in Bund, Land, Bezirk und Kommune. Welche politischen Entscheidungen stehen gerade auf der Tagesordnung, welche Position nimmt die Partei dabei ein und wie wird dies von den Mitgliedern und politisch Interessierten gesehen.

Wir wollen uns Gedanken machen, inwieweit durch den Unterbezirk in Abstimmung mit Ortsvereinen und Fraktion ein **Veranstaltungsmanagement** auf den Weg gebracht werden kann, um die Kampagnenfähigkeit der Partei besser zu gewährleisten.

Unsere **Ortsvereine** sind, wenn man so will, das Herz der Partei und dieses Herz schlägt sehr unterschiedlich. Die personelle Decke der Ortsvereine ist oft sehr klein, manchmal auch überaltert, so dass die SPD Gefahr läuft, in Stadtteilen nicht mehr wirklich präsent zu sein. Der Vorstand soll daher eine **Projektgruppe Ortsvereine** einsetzen, die Vorschläge für die Weiterentwicklung der Ortsvereinsstruktur und ihre Unterstützung durch die Partei vorlegen soll.

Ein wesentlicher Punkt ist unsere **Öffentlichkeitsarbeit**, die Darstellung unserer Partei nach Außen. Wir haben hier in der Vergangenheit immer Reibungspunkte gehabt, weil kein wirklich klares Konzept über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten vorlag. Welche Medien sollen genutzt werden, wer ist für die Pflege zuständig, wer gibt Veröffentlichungen unter welchen Maßgaben frei, sind Fragen, die eindeutig geklärt werden müssen, um ein einheitliches Bild der SPD Augsburg zu vermitteln.

Schließlich ein weiterer Punkt, die **Personalentwicklung** in der SPD Augsburg. Wir haben es nicht zuletzt bei der Kommunalwahl erfahren müssen, dass die Zahl der bekannten und ausgewiesenen Persönlichkeiten innerhalb der SPD begrenzt ist. Wir wissen aber auch, dass es viele Parteimitglieder und / oder der Partei nahestehende Personen gibt, die in ihrem Wirkungskreis sehr bekannt sind, aber sich bisher nicht aktiv beteiligen. Wir müssen hier aktiv auf diese Personen zugehen und sie für die Mitarbeit bei uns gewinnen. Wir müssen junge Mitglieder an die Partei weiter heranzuführen, ihnen mehr Chancen geben und sie zum Beispiel durch das Angebot von Schulungsmaßnahmen unterstützen.

Damit bin ich aber auch schon an einem sehr positiven Punkt angelangt, liebe Genossinnen und Genossen, wir haben mit den Jusos Augsburg in den letzten Jahren ein ganz großes Pfund gewonnen! Es hat sich hier eine richtig gute Gruppe zusammengefunden, die sich in der und für die Partei engagieren und dafür möchte ich mich an dieser Stelle stellvertretend bei Anna und Marco ganz herzlich bedanken!

Liebe Genossinnen und Genossen, dieses Konzept ist ein Arbeitspapier, das wir in der nächsten Woche an die Ortsvereinsvorsitzenden verschicken werden. Es soll die Diskussion strukturieren und leiten, und ich meine, wir sollten uns dabei genug Zeit geben und nicht mit Schnellschüssen operieren. Es muss eine nachhaltige Veränderung unserer Arbeit in der SPD geben, damit wir bei den nächsten Wahlen besser aufgestellt sind und wieder Boden gut machen.

Dazu brauchen wir auch den Blick von Außen, damit wir nicht nur im eigenen Saft schmoren. Wir müssen uns im neuen Vorstand Gedanken machen, wie und wen wir dafür gewinnen können, unser Erscheinungsbild, unser Agieren als Partei von Außen einzuschätzen und uns Rückmeldungen dazu zu geben. Ich meine aber, dazu brauchen wir keine eigene unabhängige Kommission neben der Partei, sondern der Vorstand soll sich hier gezielt Positionen und Wahrnehmungen mit Sachverstand von Außen einholen.

Liebe Genossinnen und Genossen, bei aller Enttäuschung über das Ergebnis der Kommunalwahl sollten wir allerdings nicht vergessen, dass wir in den letzten Monaten auch einiges erreicht haben – und ich sage das hier nicht, um die Situation schön zu reden.

Wir haben bei der Landtags- und Bezirkstagswahl alle unsere Kandidaten nicht nur durchgebracht, sondern haben die Ergebnisse verbessern können, bei der Bundestagswahl haben wir gegenüber der Wahl zuvor deutlich zugewonnen! Volkmar Thumser hat es als ganz neuer Bezirkstagskandidat von ganz hinten auf der Liste bis auf den zweiten Platz geschafft. Linus Förster und Harald Güller haben gegenüber 2008 zulegen können und in der Region Augsburg haben wir mit Herbert Woerlein ein weiteres Landtagsmandat gewinnen können. Es ist zwar noch nicht einmal ein Jahr her, aber es ist schon fast in Vergessenheit geraten.

Wir haben in Berlin nach langen Verhandlungen einen Koalitionsvertrag geschlossen, der zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik den Parteimitgliedern zur Abstimmung vorgelegt wurde. Wir haben damit einen neuen Weg der Beteiligung unserer Mitglieder an der Entscheidungsfindung

beschritten, der sehr positiv innerhalb und außerhalb der Partei wahrgenommen wurde. Die SPD hat dabei nach nicht mal einem halben Jahr an der Regierung ganz wesentliche Politikfelder besetzt und unsere politischen Vorstellungen zu großen Teilen voran gebracht:

- Wir haben den gesetzlichen Mindestlohn auf dem Weg gebracht, mit dem Millionen Arbeitnehmer, insbesondere zwei Millionen Frauen, mehr Geld in der Lohntüte haben ,
- Wir führen die abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren ein,
- Wir richten die Mütterrente für Väter und Mütter ein, deren Kinder vor 1992 geboren wurden und die wegen fehlender Betreuungsmöglichkeiten gar nicht die Chance zur Berufstätigkeit hatten und beseitigen damit eine große Ungerechtigkeit
- Wir werden das Elterngeld plus einführen, dass den Eltern Teilzeitarbeit ermöglicht, ohne deswegen beim Elterngeld benachteiligt zu werden.

Wir haben jetzt auch in Augsburg nach der Kommunalwahl intensive Verhandlungen mit der CSU über eine Beteiligung an der Stadtregierung geführt. Es wurde schließlich eine Vereinbarung ausgehandelt, die in unserer Partei kontrovers diskutiert, aber dann schließlich mit deutlicher Mehrheit akzeptiert wurde. Die SPD stellt jetzt mit Dr. Stefan Kiefer wieder einen Bürgermeister und Sozialreferenten, der auch mit Stimmen außerhalb der Koalition von CSU, SPD und Grünen gewählt wurde! Dazu möchte ich auch von dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gratulieren!

Lieber Stefan, wenn man sich umhört, bei den Verbänden, in der Stadtverwaltung, bei den sozialen Einrichtungen, dann gibt es schon jetzt eine positive Resonanz über den neuen Sozialreferenten! Nach sechs Jahren Stillstand setzen jetzt viele große Hoffnungen auf dich, dass du die Sozialpolitik in dieser Stadt wieder voran treibst und neue Impulse setzt. Sozialer Ausgleich und Zusammenhalt, Teilhabe und Beteiligung auf Augenhöhe anstatt Klientelpolitik wie in der Vergangenheit stehen auf der Tagesordnung – und man kann an den hohen Erwartungen vieler Bürger an dein neues Amt gut erkennen, wie wichtig es ist, dass die SPD tatsächlich praktische Politik macht, die Lebensverhältnisse der Menschen verbessert und damit für die Bürger dieser Stadt begreifbar und erkennbar ist. Lieber Stefan, ich wünsche dir in deiner neuen Funktion alles Glück und viel Erfolg!

Mit dem Ordnungs- und Sportreferat hat die SPD ein weiteres wichtiges Referat für sich gewinnen können. Dirk Wurm hat diese Aufgabe übernommen und auch

dazu noch einmal meinen herzlichen Glückwunsch! Ich kann mir vorstellen, dass es für dich erst einmal ungleich schwerer ist, hier mit den unterschiedlichen Erwartungen der verschiedenen Gruppen umzugehen, zumal dieses Referat jetzt fast ein Jahr keine Führung hatte. Alle Konfliktpunkte, die es in so einer Stadt nicht zu wenige gibt, von der Verkehrsüberwachung, dem Gesundheitsamt, dem Amt für Verbraucherschutz bis zum Brand und den Katastrophen laufen jetzt bei dir auf, damit du Ordnung schaffst! Aber dafür hast du ja auch noch den Sport, wo du viele Bürger dieser Stadt erreichen und die Sportstätten dieser Stadt auf Stand bringen kannst!

Lieber Dirk, ich wünsche dir alles, alles Gute und viel Erfolg, damit es dir gelingt, sehr nachhaltig deutlich zu machen, dass sich die SPD der vielen kleinen und großen Leute mit ihren Anliegen tatsächlich annimmt, Ordnung und Sicherheit in einem Rahmen schafft, der den Bürgern genug Raum für ihre Aktivitäten gibt und dem Sport die notwendigen Voraussetzungen schafft.

Liebe Genossinnen und Genossen,
es hat ja im Vorfeld dieser Jahreshauptversammlung viele Diskussionen und Auseinandersetzungen gegeben, „es rumort in der Partei“ – was nach so einem Wahlergebnis nun wirklich kein Wunder ist. Aber ich möchte schon sehr deutlich unterscheiden, wie diese Auseinandersetzungen laufen. Wir brauchen die offene Auseinandersetzung in unserer Partei, was schief gegangen ist, wie wir uns besser aufstellen können, wie wir näher an die Bürger herankommen und auch welche Personen der Partei am besten nutzen können und das Vertrauen der Mitglieder besitzen.

Was wir nicht brauchen können, sind Mitglieder, die nach internen Sitzungen zu ihnen bekannten Presseleuten laufen, um Stimmung für sich und gegen andere zu machen. Liebe Genossinnen und Genossen, wenn wir dies nicht endlich abstellen, kommt unsere Partei keinen Schritt weiter, ganz im Gegenteil! Dies bestätigt nur das schlechte Bild der SPD und der Politik generell in der Öffentlichkeit, als ginge es immer nur um Posten und nicht um politische Inhalte und Überzeugungen. Da dürfen wir uns nicht wundern, wenn immer weniger Bürger zur Wahl gehen.

Den traurigen Höhepunkt erleben wir diese Woche, mit der öffentlichen „Kampfansage von Karl-Heinz Meinecke an Parteichefin Ulrike Bahr“, der dann auch noch meint, sich in öffentlichen Foren über seine Wahrnehmungen meiner Person auslassen zu müssen.

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich weiß, es gibt sehr viel Unzufriedenheit, Enttäuschungen, alte und neue Verletzungen, die wieder ans Tageslicht kommen und sich ihre Opfer und Themen suchen, und jeder, der es will, findet mindestens zwei andere, die einen sofort darin bestärken, dass der die oder das Schuld sind an dem Debakel! Diese Art der Diskussion führt uns aber keinen Schritt weiter, sondern führt nur dazu, dass wir uns gegenseitig immer weiter herunterziehen, immer mehr zerstören auch an Vertrauen untereinander, anstatt neu aufzubauen und den Blick nach vorne zu richten, das Gemeinsame suchen anstatt das Trennende.

Ich weiß, wenn ich so etwas sage, kommen jetzt ganz schnell wieder Sorgen hoch, es solle wieder alles zugedeckt werden, man wolle einfach zur Tagesordnung gehen und das ganze vergessen. Das ist natürlich Unsinn, nein, ich meine es sehr ernst, wir müssen diese schwierige Situation nutzen, wir müssen sie annehmen, um tatsächlich die Chance zu Veränderungen ergreifen. Aber dies muss miteinander mit dem Blick nach vorne geschehen, wenn dies Erfolg haben soll.

Wir sollten uns auch nicht von der Öffentlichkeit mit dem Ruf nach personellen Konsequenzen unter Druck setzen lassen. Für Zeitungen und Internetportale ist es nun einmal verkaufsfördernd, wenn man Gerüchte über vermeintliche Rücktritte streuen kann und noch besser ist es, wenn dann tatsächlich Köpfe rollen. Und wenn sie dann rollen, wie man in der Bundesliga sehen kann, dann ist es auch wieder nicht recht. Liebe Genossinnen und Genossen, ich halte nichts von solchen Diskussionen, so etwas wird ganz schnell zur Symbolpolitik. Es geht nicht um Köpfe, sondern immer darum, wer der Partei und ihrem Erfolg am besten nutzen kann und das Vertrauen der Mitglieder dazu besitzt, nur das ist entscheidend.

Wenn jetzt Stefan Kiefer und Linus Förster nicht mehr als stellvertretende Vorsitzende antreten, dann ist dies eben keineswegs der Wahniederlage geschuldet. Es geht darum, wieweit sie angesichts ihrer anderen Aufgaben genug Zeit und Energie aufbringen können, den Vorstand tatsächlich zu unterstützen und weiter zu bringen. Deswegen möchte ich mich auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei ihnen für ihr Engagement und die Unterstützung in den letzten zwei Jahren bedanken. Als kooptierte Mitglieder werden sie dem Vorstand mit ihrer Kompetenz weiterhin erhalten bleiben.

Liebe Genossinnen und Genossen,
in der Öffentlichkeit, aber auch in der Partei wurde ich zum Teil aufgefordert, die Verantwortung für die Wahniederlage zu übernehmen und zurückzutreten. Ich habe mich dazu bisher nie näher geäußert, weil ich mich nicht aus meinem Teil von Verantwortung stehlen wollte und nichts von gegenseitigen

Schuldzuweisungen halte. Allerdings möchte ich angesichts dieser Diskussion schon ein paar Klarstellungen treffen.

Ich bin im letzten Jahr zum ersten Mal im Bundestagswahlkampf angetreten und habe bei der Wahl, 25 % der Erststimmen erhalten! Mein Vorgänger hatte bei der Wahl zuvor keine 20%! Dies bedeutet ein Zugewinn von mehr als 5%!

Ich bin auf der Stadtratsliste auf Platz 28 angetreten, um Stimmen für die Partei zu gewinnen und habe zuvor deutlich gemacht, dass ich kein Doppelmandat will. Dennoch wurde ich 22 Plätze nach vorne auf Platz 6 gehäufelt und bin dabei sogar an Willi Leichtle vorbei gezogen, der traditionell sonst immer das Feld von hinten aufrollt.

Solche Ergebnisse müssen doch wohl auch ihren Grund haben! Es haben mir viele Bürger vertraut und das passt nun einmal nicht zu dem Bild einer angeblich blassen und farblosen Politikerin. Ich bin sonst eigentlich zurückhaltend mit solchen Äußerungen, aber das ist vielleicht falsche Bescheidenheit.

Unser Kommunalwahlkampf war von Anfang bis Ende ganz wesentlich auf die Person des Spitzenkandidaten zugeschnitten. Dr. Stefan Kiefer ist in die Verantwortung für diesen Wahlkampf gegangen, ist selbst ein großes persönliches Risiko eingegangen und hatte daher auch die erste Entscheidung über die Wahlkampfführung, mit welchen Positionen, Werbemitteln etc. angetreten wird. Dies war und ist auch völlig richtig so, ich habe diese Entscheidung geteilt und habe meine Rolle immer darin gesehen, ihn darin zu unterstützen. Insofern habe ich eben auch meinen Teil an Verantwortung, dies ist gar keine Frage!

Um nicht falsch verstanden zu werden, es geht mir nicht darum, die Schuld von hier nach dort zu schieben, das bringt nichts, überhaupt bringen Schulddiskussionen nichts, aber jetzt meine Person für das schlechte Wahlergebnis verantwortlich zu machen, ist dann schon etwas seltsam! Wir gewinnen gemeinsam und verlieren gemeinsam!

Liebe Genossinnen und Genossen, das Wahlergebnis ist für mich ganz im Gegenteil Grund und Anlass, mich erst recht für den Vorsitz zu bewerben, weil ich dazu beitragen möchte, die Partei aus dieser schwierigen Lage herauszuführen.

Dazu brauchen wir alle in dieser Partei, wir brauchen die Beteiligung aller Kräfte in den Ortsvereinen, von Mandatsträgern und Stadträten. Gerade hier sehe ich meine Rolle und Verantwortung als Vorsitzende, alle mitzunehmen, die

verschiedenen Positionen und Interessen aufzunehmen und zu integrieren, anstatt sie gegeneinander zu richten. Wir brauchen jeden von euch, wenn wir wieder nach vorne kommen wollen. Wir sind nach wie vor eine Volkspartei, die vom Engagement ihrer Mitglieder lebt und nicht von Spenden der Wirtschaft.

Dazu brauchen wir aber auch einen engagierten und starken Vorstand, der sich den Neubeginn auf die Fahnen geschrieben hat. Ich bin daher sehr froh über die Kandidatur von Stefan Quarg und Michel Knuth als stellvertretende Vorsitzende. Beide bringen sehr viel Erfahrung in der Partei- und Organisationsarbeit mit, so hat Michel sehr professionell unseren Internetauftritt betreut. Stefan steht zu dem für die wichtige Verbindung zur Fraktion und Michael zu den Gewerkschaften. Angie Steinecker, die sich sehr für die parteiinterne Bildungsarbeit engagiert hat, stellt sich erneut als stellvertretende Vorsitzende zur Wahl. Ich bitte euch daher um ein eindeutiges Wahlergebnis für diese stellvertretenden Vorstände.

Ebenso froh bin ich darum, dass sich Ingrid Schaletzky als Kassier und Volkmar Thumser als zuverlässiger Schriftführer weiterhin zur Verfügung und zur Wahl stellen. Bei Ingrid möchte ich mich besonders dafür bedanken, dass sie als Kassier vor einem Jahr sofort eingesprungen ist

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich möchte mit einem sehr engagierten und schlagkräftigen Vorstand an die Arbeit gehen, und dabei werden auch die Beisitzer gefordert sein. Beisitzer ist da eigentlich das falsche Wort, wir brauchen keine Beisitzer, die einfach nur dabei sitzen. Jeder soll und muss in dem Vorstand Verantwortung für einzelne Bereiche übernehmen. Die Tätigkeit im Vorstand ist also tatsächlich auch mit Arbeit verbunden über die Teilnahme an Sitzungen hinaus. Deswegen freue ich mich auch, dass wir einige neue Gesichter unter den Kandidaten haben, die frischen Wind hineinbringen werden.

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich bitte euch um euer Vertrauen! Lasst uns zusammen anpacken - auch der Vorstand kann nur so stark sein, wie ihr ihn macht und - und dann werden wir in zwei Jahren sehen, dass wir die Partei bis dahin schon deutlich weiter gebracht haben – Glück auf!